



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

5. Von dem Gastmahl/ das Fr. Franciscus auff den H. Christag den Armen
pfliegte zuzurüsten/ dieser gestalt das Kindlein Jesus in seinen Armen
andächtiglich zu verehren

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

haltener Erlaubnus begabe sich unser Reißfertiger bey gutem Wetter / wie ihme geduchte / auff den Weg. Wie er aber auff's Feld came ware alles mit Schnee also bedeckt / daß man durchaus keinen Weg sehen könnte ; diesem unerachtet gehet er fort in seinem ersten Eyffer biß zu der Capell des H. Sebastiani ; wie aber weiter kein Weg zu finden / und auch zu jedem Schritt der gute Wandersmann eine sonderbare Widersprach in seinem Gemüht empfunde / gedachte er / Gott hätte an seinem Vorhaben kein gefallen / und gieng in Gottes Nahmen wiederumb nach seinem Hospital ; er sunge auch auff dieser Rückreiß / und hat auch etliche Tag hernacher gesungen / wie folgt:

Weil dir hat Gott gefallen /
 Wil ich sein Lob erschallen ;
 Gelobt soll er stäts werden
 Im Himmel / und auff Erden.

Das 5. Capitel.

Von dem Gastmahl / das F. Franciscus auff dem H. Christag den Armen pflegte zuzurüsten / dieser Gestalt das Kindlein Jesu in seinen Armen andächtlich zu verehren.

Bey der sonderbaren Andacht und Lieb / welche unser gottseliger Franciscus am hochfeyrlichen Christ-Fest pflegte seinem herzliebsten Kindlein Jesu zu erzeigen / ware mercklich ein allgemeines Gastmahl / welches er der Keu-teren / oder dem Kriegsbeer Jesu Christi (diesen Nahm gab er den Armen) jährlich am H. Christag pflegte zu bereiten / darzu nicht allein die Armen zu Complut / sondern auch alle ringsherumb auff dem Land von ihme eingeladen wurden / wofern sie nur ein Briefflein / oder Zeugnis der gethanen Beicht zeigen könnten / auff daß sie nemlich erstlich

ihre Seel mit der heiligen Communion und hernacher den Leib mit der zubereiter Speiß stärken und erquickten mögten. Der andächtige Gottes Diener ermahnte aber alle zu vorn / daß sie nicht wegen des Gastmahls / oder Almosen sollten zur Beicht gehen / sondern auff daß sie mit reinem Gewissen sich dem Kindlern Jesu könten danckbar erzeigen / und ihme ein reine Wohnung / oder schönes Kripplein in ihren Seelen bereiten mögten / dieser Gestalt vielfältige Gnaden von dem gegenwärtigen lieben Kindlein zu erhalten; F. Franciscus begehrte auch von den Pfarzherren / daß sie jehermelter Weiß von der Cansel die Armen ermahnen wolten. Etliche Tag vor dem hohen Christ-Fest came unser Diener Christi in seiner gewöhnlichen Einfalt und Aufrichtigkeit zu seinem lieben Kindlein / und sprach: Herz / dein Geburtstag kommt herbey / wir müssen alsdan ein fröliches Gastmahl deinem armen Kriegsheer halten / dessen habe ich ihnen schon Zusag gethan / die Verkäufer haben mir auch versprochen alles darzustellen / also werde ich zwar das Gastmahl völliig zurüsten / dir aber / O Herz / soll die Sorg anbefohlen seyn / daß alle Schuld bezahlet werde.

Durch diese verträpliche Weiß zu betten ermahnte unser Franciscus seinen Göttlichen Schatzmeister / alle Notdurfft bezuschaffen / er aber bliebe ganz versichert / daß sein liebes Kindlein im geringsten nichts würde ermanglen lassen / zwar thäte der getreuer Knecht auch das seinige / in dem er bey andächtigen und haabseligen Leuthen umb eine Beysteuer zu seiner Gasteren ersuchung thäte ; aber sein gängliches Verrathen bestunde fest auff seinem Göttlichen Kindlein. Zu diesem stattlichen Banquet versah sich der Diener Gottes mit ungefehr 30. Hammel / 2. oder 3. Ochsen / 30. oder 40. Malder Roggen / etlich verschnittenen Geiß /

Geißböcklein/ Speck/ Rüben und Kohlen in grosser Menge; für diesen Vorrath ware auch ebenfals die Bezahlung Francisco zur Hand; in deme durch Göttliche Anordnung auff diese Zeit so wohl Gelt / als auch alle andere Nothdurfft viel mehr dan sonsten/ und auch von unbekanten Dertern dem Diener Christi zugesandt wurde. Zu deme kamen auch etliche Tage vor der Mahlzeit die Hirten zu unserm Francisco/ mit inständiger Bitt/ er wolte doch auß ihrer Herde alles/ was und wieviel ihme beliebig/nehmen;stellten auch den Preiß sampt der Zeit der Bezahlung in seinen Gefallen. Gleicher massen kame ihm auch alle übrige Nothdurfft reichlich zur Hand / also daß vielen andächtigen und verständigen Leuthen dieses gar wunderbarlich vorkame / in Meynung es könnte ohne Miracel nicht geschehen/ daß nemlich solche Leuth / welche sonsten so behutsam seynd allen Schaden zu vermeiden/ und ihren Gewinn so begierig in achtung nemen / jeso so gar freygebig wären / daß sie einem armen Menschen / der nichts hatte / als die drey Wörtlein : Ich werds bezahlen; daß sie/sag ich/einem solchen alles/wie und was ihm gefällig/ auch ohne Gelt anerbotten. Am Christ-Abend / wie auch am H. Christtag sahe man von allen Derten ringsherumb die Armen mit ihren Reichszettelen herankommen/ und zwar in solcher Menge/daß (wie mir der Gastmeister Franciscus selbst gesagt) die Zahl der armen Gästen über 1200. ware. Er aber empfieng sie allesampt mit fröligem Gemüht/ und mit enffriger Ermahnung/das newgebohrne liebe Kindlein Jesus zu loben. Folgens gabe er einem jeden seine Portion; jedwedern Mann und Weib/ welche Haushaltung hatten / zwey Pfund Brod und zwey Pfund Fleisch/nemlich ein Pfund Hammel-Fleisch/ und ein Pfund Ochsen-Fleisch; denen aber/welche Kinder hatten/ gab er auch das dritte Pfund von einem Geißböcklein:

weiter gab er einem jeden ein viertheil Pfund Speck sampt den Rüben/ und den Kohlen/ alles zu kochen. Zu letzt bekame jedweder an Geld einen Realen. Denen Kindern aber und Waisen / welche keine Gelegenheit hatten zu kochen/ hatte unser frommer Gastmeister Vorsehung gethan / daß sie anderstwo gar ehrlich gastiret/ oder tractirt / und auch mit einem Realen an Geld begabet wurden. Nach vollendung dieser so liebreichen Gasteren ware unser Liebhaber der Armen noch weiter gar beflüssig / daß andere Hausarmen/ so wohl Eheleuthe/ als auch Wittwen/ junge Töchter und dergleichen / welche eines besseren Geschlechts waren/ und dennoch heimliche Armuth erlitten / mit den Gaben des newgebohrnen Kindlein Jesus mögten erquicket werden/ zu diesem End hatte er in der Statt ehrliche/ haabselige/ und zu solcher Christlichen Liebe wohlgeneigte Leuth ersucht. Auch sandte S. Franciscus den armen Jungfern/ Clöstern einen guten Segen des Kindlein Jesus/ wie er vermeynte einem jeden Closter nöthig zu seyn. Zwar thäte er solches auch offtermal im Jahr/ aber dieser hochfeyrlliche Christtag ware ein Tag einer sonderbaren und grösseren Frengeligkeit. Der Diener Gottes hatte zwar zu dieser heiligen Zeit eine so vielfältige Mühe und Sorg auß Liebe seines Jesuleins und der Armen auff seinen Achseln ligen / daß viele Leuth mit solchem Last wären zumal undertruckert worden/ dennoch befunde sein Gemüht eine so grosse Freud in allen diesen Geschäften/ als wäre er in der höchsten Ruhe/ er gieng auch also frölig daher / als hätte ihn die Freud halb unsinnig gemacht / er sunge seine Weynachts Gesänge dem Kindlein Jesu mit solchem Eysfer / daß alle zur Andacht und Lob des newgebohrnen Königs angereiset wurden. Obwohl auch umb diese Zeit die Zahl der Armen also groß ware/ hatte er dennoch immerzu neuen Vorrath anderen Armen/

men/ welche späther kamen/ aufzuhängen/ allhierweiln die
Tasche seines Göttlichen Schatzherzens niemal konte leer
werden. Diese liebreiche Weiß/die Armen auff den heiligen
Christtag zu speisen/ hat unser gottseliger Gastmeister nit al-
lein in seinem Leben verübet/ sondern er hat auch Vorsehung
gethan / daß beyde Herren Doctor Talavera und Barna-
bas de Morales sich verbunden auff offermelten heiligen
Tag ein sicheres den Armen aufzuhängen; und wird dieses
auch noch heutiges Tags gehalten.

Das 6. Capitel.

Wie angenehm dem Göttlichen Kindlein das
vorgemelte Gastmahl gewesen seye/ wird durch unter-
scheidliche und wunderbare Geschichten an-
gedeutet.

Wie wohlgefällig dem gütigen Gott die offermelte Ga-
steren gewesen sey / hat er vielfältiger Weiß bezeugen
wollen / in deme die Göttliche Vorsehung nicht allein durch
gewöhnliche Mittel und bekante Leuth reiche Gaben und
Almosen auff seinen heiligen Geburtstag Francisco dem
getrewen Gastmeister dargeschaffet/ sondern auch auff un-
gewöhnliche und fast unerhörte Weiß ; und dieser Gestalt
die getreue Wirkung seiner Göttlichen Fürsichtigkeit desto
herzlicher zu erzeigen / und desto löblicher zu machen / daß
auch hierdurch der getreue Verwalter seiner Gaben/nem-
lich Franciscus desto größeres Ansehen und Zurathen bey
den Kaufleuthen gewinnen mögte. Wir wollen allein er-
was von den fürnehmsten Geschichten allhier anmelden/
auff daß die Vielheit dem günstigen Leser nicht beschwärllich
seye.

Als einmal bey stiller nächstlicher Weil/nicht lang vor
Christi Geburtstag/Franciscus in der Kirchen des Hospi-
tals ware/sagte er zu seinem lieben Kindlein : Herz/ unser